

# VERANSTALTUNGEN HÖRGESCHÄDIGTENGERECHT PLANEN

Eine Zusammenstellung der  
Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenbund e.V.  
[www.schwerhoerigen-netz.de/ratgeber/technik](http://www.schwerhoerigen-netz.de/ratgeber/technik)



IN ZUSAMMENARBEIT MIT



## GRUSSWORT



Als einer der größten Hörgerätehersteller der Welt haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Lösungen für Hörprobleme zu entwickeln und die Lebensqualität von hörgeschädigten Menschen kontinuierlich zu verbessern. Weltweit vertrauen mehr als eine Million Menschen in 70 Ländern dieser Erde auf ein GN ReSound Hörgerät.

Doch eine Hörschädigung ist kein Problem, das sich allein mit fortschrittlicher Technik lösen lässt. Hörgeschädigte bedürfen des Verständnisses und auch der Rücksichtnahme ihrer Umwelt – im Familienkreis genauso wie im öffentlichen Raum. Veranstaltungen, die auf die Bedürfnisse von schwerhörigen Menschen zugeschnitten werden, tragen ebenso wie gute Hörgeräte dazu bei, dass die Betroffenen aktiv am öffentlichen Leben teilnehmen können.

Daher unterstützt GN ReSound den Deutschen Schwerhörigen Bund bei seinem Einsatz für eine hörgeschädigtengerechte Ausrichtung von Veranstaltungen. Wir wünschen dem DSB bei diesem Einsatz viel Erfolg und der vorliegenden Broschüre, die in ihrer Art in Deutschland einzigartig ist, eine schnelle Verbreitung!

Annie Lykke Gregersen

Geschäftsführerin der GN ReSound GmbH (Deutschland)

### Impressum

Projektleitung: André Munk-Wendlandt, Sandra Munk

An der Broschüre wirkten mit:

Kristina Beckmann, Ines Helke, Patricia Lista, Karin Ludwig, Carsten Ruhe, Florian Weber

Wir danken GN ReSound für die Unterstützung!

Weitere Informationen zum Themenbereich Schwerhörigkeit finden Sie im Internet unter:

<http://www.schwerhoerigen-netz.de>

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	4
Planen Sie richtig? .....	5
Geräusche können stören .....	5
Gutes Licht erleichtert das Verstehen .....	5
Gewinnen Sie als Redner die Aufmerksamkeit Ihrer Zuhörer .....	5
Was brauchen Sie für Ihre Veranstaltung? .....	7
Seminare, Workshops, Schulungen .....	7
Vorträge, Vorlesungen, Ansprachen .....	7
Versammlungen, Konferenzen, Tagungen .....	7
Freiluftveranstaltungen .....	8
Gottesdienste und Festveranstaltungen .....	8
Film, Theater, Laientheater, Musikveranstaltung .....	8
Gericht .....	9
Museumsführungen, Stadtrundfahrten .....	9
Welche technischen und akustischen Hilfsmittel sind geeignet? .....	10
Transportabel und praktisch – die Funkübertragungs-Anlage .....	10
Ein Plus bei lauten Umgebungen und starkem Hall – die Induktionsanlagen ..	10
Fest installiert und für viele Teilnehmer nutzbar: die Infrarotanlagen .....	12
Vor- und Nachteile der Übertragungssysteme .....	14
Sichtbar machen, selbst für hintere Reihen: Datenprojektoren (Beamer) .....	14
Freie Sicht und alles andere als ein alter Hut – der Overheadprojektor .....	15
Projektions- und Leinwände – unerlässlich für eine perfekte Projektion .....	15
Visuelle Hilfsmittel .....	15
Sorgen Sie für gutes Licht ! .....	15
Vorn oder hinten – platzieren Sie Ihre Besucher richtig! .....	15
Stark im Mitschreiben – die Schreibdolmetscher .....	16
Die Gebärdensprache – visuell ausgerichtete Kommunikation .....	17
Brandmeldeanlagen für Hörgeschädigte .....	17
Einfach anfordern? Tipps für das Bestellen von GebärdensprachdolmetscherInnen	18
Kontaktadressen .....	18
Impressum .....	18

Herausgeber:  
Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenbund e.V.  
Geschäftsstelle · In der Oik 23 · 54290 Trier  
Tel: 06 51-9 12 99 44 · Fax: 06 51-9 12 99 45  
E-Mail: bundesjugend@schwerhoerigen-netz.de  
<http://www.schwerhoerigen-netz.de/bundesjugend>  
November 2001

## VORWORT

Sie planen einen Kongress oder leiten einen Kurs? Sie möchten einen Gottesdienst oder eine größere Festveranstaltung organisieren oder auch Filme, Theater oder Museumsführungen anbieten? Bedenken Sie: In unserer Gesellschaft leben 13,3 Millionen hörgeschädigte Menschen, die – falls nicht darauf geachtet wird – von den Veranstaltungen ausgegrenzt werden könnten.

Vorliegende Broschüre soll über die Bedürfnisse hörgeschädigter Menschen informieren und Hilfestellung bei der Planung und Durchführung hörgeschädigtengerechter Veranstaltungen leisten. Nutzen Sie dieses Know-how und erleichtern Sie die Teilnahme an Ihrem Angebot!

Hörgeschädigte Menschen benötigen aufgrund des sehr unterschiedlichen Hörvermögens eine Vielzahl von Hilfsmitteln. Um Ihnen das Planen zu erleichtern, wurde eine Übersicht für typische Veranstaltungsarten geschaffen. Planen Sie beispielsweise eine

Tagung, finden Sie für diese Veranstaltung eine Checkliste, die auf nähere Beschreibungen zu technischen oder visuellen Hilfsmitteln verweist.

Sie können doch ablesen und vielleicht hilft ein Dolmetscher?!

Ablesen ist Schwerstarbeit: So benötigt man ein sehr sauberes Mundbild. Viele Mundbewegungen lassen sich zudem nur schlecht unterscheiden: nur 13 Buchstaben sind ablesbar, der Rest ist Kombinier- und Ratearbeit. Auch bei Dolmetschern ist einiges zu beachten. Für gehörlose Menschen ist die Deutsche Gebärdensprache (DGS) ihre Muttersprache und daher ein wichtiges Kommunikationsmittel, während ertaubte und schwerhörige Menschen sie häufig nicht beherrschen. Diese benötigen lautsprachbegleitende Gebärden (LBG) oder Schreibdolmetscher.

„Ein Hörgerät reicht doch?!“

Es gibt viele Arten von Schwerhörigkeit. Bei Hintergrundgeräuschen, in geselligen Runden, bei mittleren Entfernungen sowie bereits bei mittlerem Hörverlust hilft jedoch auch das beste Hörgerät nicht mehr. Deshalb sind technische Hilfsmittel eine wichtige Ergänzung. Liegt ein hoher Hörverlust vor, sind schwerhörige Menschen häufig auch auf visuelle Hilfsmittel angewiesen.

Kontakt- und Anlaufstellen finden Sie im Anhang dieser Broschüre. Eine ausführliche Auflistung von Hersteller-Firmen und Vermittlungsstellen ist aus Platzmangel leider nicht möglich. Diese können Sie aber bei aufgeführten Kontaktstellen oder auf unserer Internetseite (<http://www.schwerhoerigen-netz.de/ratgeber/technik>) ausfindig machen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Planung und Durchführung Ihrer Veranstaltungen. Vielleicht schrecken Sie angesichts dieser Vielzahl von benötigten Hilfsmitteln zurück. Bedenken Sie aber, dass ihre Berücksichtigung hörgeschädigten Menschen die Teilnahme an wichtigen Veranstaltungen ermöglicht und so ein Stück Lebensqualität bietet.

## PLANEN SIE RICHTIG?

Schon bei ersten Überlegungen zu einer Veranstaltung werden viele Kleinigkeiten übersehen.

Häufig sind Räume zu dunkel, es hallt zu sehr oder der Redner spricht ganz einfach zu schnell. Dann nützen auch die besten technischen Hilfsmittel oder Dolmetscher wenig. Gehen Sie bei der Planung schrittweise vor - Ihre Besucher werden es Ihnen danken!

Planungsaufgaben beachtet werden:

- Nutzsignale anheben bzw. erhalten, insbesondere hochfrequente Nutzsignale, die für die Sprachdeutlichkeit wichtig sind und einen brillanten Klang bewirken
- kurzzeitig verzögerte Reflexionen fördern, insbesondere energiereiche Deckenreflexionen - wichtig ist dies für die Lautstärke im hinteren Bereich des Raumes
- langverzögerte Reflexionen ver-



## Geräusche können stören

Störgeräusche sind bei Veranstaltungen meist lästig. Normalhörende Personen können Sprache noch verstehen, wenn sie bis zu 5 dB leiser ist als das Störgeräusch. Bei schwerhörigen Menschen ist die Situation anders: Sie benötigen ein um etwa 20 dB besseres Signal-Rausch-Verhältnis. Es ist daher wichtig, dass Störgeräusche weitestgehend vermieden werden. In akustischer Hinsicht sollten auch folgende

meiden, da sie die Sprachverständlichkeit beeinträchtigen; dies gilt insbesondere für Rückwand- und Winkelspiegelreflexionen

## Gutes Licht erleichtert das Verstehen

Sorgen Sie für helle, gut ausgeleuchtete Räume mit möglichst viel natürlichem Licht. Wichtig ist vor allem eine gute Sichtbeziehung zum Sprecher. Deshalb sollte ein Podium oder ein ansteigendes Ge-

stühl angeordnet werden. Eine geringe Saalbreite hat den entscheidenden Vorteil, dass der Sprecher frontal zu hören und zu sehen ist. Hörgeschädigten Menschen sollte man nach Möglichkeit Plätze in den vorderen Reihen reservieren, um ein Absehen vom Mund oder einen guten Blick auf die dolmetschende Person zu ermöglichen. Auch die Lichtverhältnisse spielen eine große

recht ist. Mit frühzeitigen (Presse-) Mitteilungen und entsprechenden Hinweisschildern können Sie darauf aufmerksam machen.

Gewinnen Sie als Redner die Aufmerksamkeit Ihrer Zuhörer

Für ein erfolgreiches Verstehen ist das Einhalten bestimmter Regeln - nicht nur für Hörgeschädigte - sehr wichtig. Bedenken Sie, dass hörgeschädigte Menschen sehr auf Mimik und ein gutes Mundbild angewiesen sind. Sprechen Sie deshalb deutlich und nicht zu schnell. Auch die Dolmetscherin wird es Ihnen danken, wenn Sie auf ein geeignetes Sprechtempo achten. Häufig tragen Sprecher ihr Mikrofon direkt vor dem Mund. Damit sind hörgeschädigte Menschen leider nicht in der Lage, vom Mund abzusehen. Diesen Fehler können Sie vermeiden, indem Sie das richtige Mikrofon beispielsweise mit Trageschleufe nutzen.

Stellen Sie sich möglichst nicht vor ein Fenster, denn Gegenlicht wirkt sehr störend. Wenden Sie sich mit dem Gesicht zum Publikum, damit das Mundbild gesehen werden kann. Fehler wie diese kommen häufig vor. Deshalb versuchen Sie es zu vermeiden, gleichzeitig zu sprechen und zu zeigen. Mit modernen Präsentationshilfsmitteln wie Stellwand, Flipchart oder Folien auf dem Overheadprojektor schlagen Sie mehrere Fliegen mit einer Klappe: sie halten wichtige Informationen fest, lockern die Rede auf und sorgen so für eine angenehme Abwechslung. Wenn Sie dazu etwas Zeit zum Lesen und Betrachten geben, haben Sie Ihre Teilnehmer schon halb für sich gewonnen.



Rolle. Sorgen Sie für eine gute Ausleuchtung des Gesichts und des Oberkörpers.

Gemäß des Zwei-Sinne-Prinzips sollten bei Signal- und Informationsanlagen Lautsprecherdurchsagen durch ausreichend große und kontrastreiche Anzeigen sowie durch Notfall- und Warnsignale mit Blitzlampen ergänzt werden. Vergessen Sie nicht, dass optische Signale Leben retten können.

Die beste Planung und Vorbereitung nützt nichts, wenn Hörgeschädigte nicht wissen, dass Ihre Veranstaltung hörgeschädigtengene-

## VERANSTALTUNGEN

Für die unterschiedlichen Arten von Veranstaltungen gibt es unterschiedliche Techniken, um hörgeschädigten Menschen den Zugang zu erleichtern. Im Vordergrund sollte die Barrierefreiheit stehen: Jeder sollte alles verstehen können, ungeachtet der Schwere der Hörschädigung. Wählen Sie in den folgenden Seiten Ihre Art der Veranstaltung aus. Dort finden Sie dann eine Checkliste. Falls Ihnen ein Punkt unklar sein sollte, finden Sie in weiteren Kapiteln dazu noch Erklärungen.

### Seminare, Workshops, Schulungen

Bei Veranstaltungen für einen kleineren Kreis von etwa 10 bis 15 Personen ist es sinnvoll, sich mit den Teilnehmern in Verbindung zu setzen und deren individuelle Bedürfnisse zu klären. In der Regel werden diese Veranstaltungen von einem oder mehreren Dozenten moderiert. Häufig kommt es zu Diskussionen oder Gruppenarbeit, wobei zu beachten ist, dass immer nur einer spricht. Dies erfordert zwar viel Disziplin, sorgt aber nicht nur bei der hörbehinderten Person für ein entspanntes Folgen. Empfehlenswert ist je nach Bedarf der Einsatz von:

- Induktionsanlagen oder FM-Anlagen
- SchreibdolmetscherIn
- GebärdensprachdolmetscherIn
- eine gute Sichtbarkeit des Sprechers bzw. der Sprecherin
- bei Tischanordnung die U-Form anstreben
- Einsatz von akustischen und visuellen Alarmanlagen für den Notfall

### Vorträge, Vorlesungen, Ansprachen

Ob ein Gastredner ein Grußwort hält oder ein Referent Interesse für ein Thema wecken möchte, eine Firma für ihr Produkt wirbt - häufig steht bei dieser Art von Veranstaltung der Vortragende im Mittelpunkt. Wenn Sie für hörgeschädigte Menschen Plätze im vorderen Bereich des Raumes reservieren, so denken Sie auch an die Begleiter, denn nur so können Hörgeschädigte entspannter der Veranstaltung folgen. Wählen Sie die Rededauer nicht länger als 20 bis etwa 50 Minuten. Wer kennt nicht den bekannten Satz: „Man kann über alles reden, nur nicht über eine Stunde?“ Da die Konzentration je nach Rededauer abnimmt, sind folgende Punkte besonders zu beachten:

- Induktionsanlagen
- SchreibdolmetscherIn
- GebärdensprachdolmetscherIn
- je nach Entfernung zum Vortragenden Nutzung eines Beamers, der das Bild des Vortragenden und der Dolmetscherin auf Leinwand projiziert
- evtl. vordere Plätze für hörgeschädigte Menschen und deren Begleiter reservieren
- Overheadprojektor und Leinwand
- eine gute Sichtbarkeit des Sprechers
- gute Lichtverhältnisse
- Einsatz von akustischen und visuellen Alarmanlagen f. den Notfall

### Versammlungen, Konferenzen, Tagungen

Ein gemeinsames Treffen von Mitgliedern einer Organisation, Mit-

arbeitern oder Interessenten soll dem Austausch dienen und informieren. Häufig gibt es eine Vielzahl von Teilnehmern. Je nach Methodenform (Vorträge, Gruppenarbeit, Diskussionsrunden) gibt es unterschiedliche Hilfsmittel zu berücksichtigen. Orientiert sich die Konferenz eher an Vorträgen, schauen Sie bitte unter „Vorträge“ nach. Für Gruppenarbeit gilt: nicht zu große Gruppen wählen. Desweiteren sollten Sie folgende Punkte beachten:

- Induktionsanlagen
- Schriftprojektion mittels Beamer auf eine Leinwand zum Mitlesen
- GebärdensprachdolmetscherIn

### Freiluftveranstaltungen

Freiluftveranstaltungen, welche besonders im Sommer beliebt sind, stellen eine besondere Herausforderung dar. Wichtig ist auch hier eine gute Sicht. Stellen Sie sich bei einer Rede niemals gegen das Licht, da dies zu Blendungen führt und der hörgeschädigte Zuschauer nicht absehen kann. Durch Straßengeräusche, Nebenstimmen, Vogelgezwitscher oder möglichen Flugzeuglärm ist der Nebengeräuschpegel sehr hoch. Achten Sie deshalb auf eine gute Akustik. Benötigt werden:

- Induktionsanlage mit Markierung für Teilnehmer
- SchreiboldmetscherIn
- Großbildprojektion (Kamera, Leinwand, Beamer)
- GebärdensprachdolmetscherIn
- gute Sicht auf den Sprecher und die Programmausführenden
- Lautsprecher

### Gottesdienste und Festveranstaltungen

Bei Gottesdiensten und Festveranstaltungen gibt es häufig ein buntes Programm mit einer Mischung aus Reden, Vorträgen, Liedern und/oder kleineren Theaterstücken und Tänzen. Achten Sie darauf, dass ein schriftliches Programm vorliegt, welches für die Teilnehmer eine gute Orientierung bietet. Alle Agierenden sollten selbstverständlich gut sichtbar sein. Ebenfalls sollte auf eine gute Raumakustik geachtet werden. Folgende Hilfsmittel stellen eine große Unterstützung dar:

- Induktionsanlagen für Vorträge oder FM-Anlagen für Gruppenarbeit
- nach Bedarf SchreiboldmetscherIn und/oder
- GebärdensprachdolmetscherIn
- evtl. vordere Plätze für hörgeschädigte Menschen und deren Begleiter reservieren
- bei Gruppenarbeit: Sitzanordnung in U-Form
- Einsatz von Overheadprojektor, Beamer und Leinwand
- eine gute Sichtbarkeit des Sprechers
- gute Lichtverhältnisse
- Einsatz von akustischen und visuellen Alarmanlagen f. den Notfall

### Film, Theater, Laientheater, Musikveranstaltung

Denken Sie daran, dass Absehen vom Mund nicht immer möglich ist und hörgeschädigte Teilnehmer somit schlecht folgen können. Filme kann man schlecht stoppen und einen Schauspieler um Wiederholung bitten wird unmöglich sein. Deshalb gilt: Versuchen Sie, so viele schriftli-



che Informationen wie möglich anzubieten. Wenn Sie Liedtexte von Gebärdensprachdolmetschern übersetzen lassen möchten, überlassen Sie ihnen schon im Vorfeld Text und Melodie, damit DolmetscherInnen sich darauf einstellen können.

- Untertitelung von Filmen oder Filmeinspielungen
- Übertitel für Theaterstücke
- Induktionsanlage (ggf. mit Markierung für Teilnehmer)
- bei manchen Theaterstücken ist ein Dolmetscheinsatz zu überlegen
- bei Theaterstücken ggf. vordere Sitze für Hörgeschädigte und deren Begleiter reservieren



## Gericht

Bei Gerichtsverhandlungen kann ein Nichtverstehen fatale Folgen haben. Deshalb sollten Sie besonders darauf achten, sich vorher mit der hörgeschädigten Person in Verbindung zu setzen und gewünschte Hilfsmittel klären. Achten Sie darauf, dass jeder Prozessteilnehmer bei Benutzung der Induktionsschlinge in ein Konferenzmikrofon spricht. Nur so ist gewährleistet,

dass der schwerhörige Teilnehmer akustische Erleichterungen erhält.

- Induktionsschlinge in Verbindung mit Konferenzmikrofon
- GebärdensprachdolmetscherIn
- SchriftdolmetscherIn
- Einsatz von akustischen und visuellen Alarmanlagen f. den Notfall

## Museumsführungen, Stadtrundfahrten

Gestalten Sie Ihre Museumsführungen und Stadtrundfahrten hörbehindertengerecht! Bieten Sie speziell für hörbehinderte Gruppen eine Führung an. Neben DolmetscherInnen sind mobile Hilfsmittel von großer Bedeutung, da der Standort ständig wechselt. Achten Sie auf einen guten Standort, kein Licht sollte die Zuhörer blenden. Sprechen Sie langsam und lassen Sie Zeit zum Nachfragen. Bei speziellen Fachbegriffen sollten Sie sich vorher mit der dolmetschenden Person abstimmen. Achten Sie auf:

- transportable FM-Anlagen
- GebärdensprachdolmetscherIn
- schriftliche Informationen evtl. zum Mitlesen
- Einsatz von akustischen und visuellen Alarmanlagen f. den Notfall

## TECHNISCHE UND AKUSTISCHE HILFSMITTEL

### Transportabel und praktisch - die Funkübertragungs-Anlage

Sehr oft kommt es in Veranstaltungen darauf an, dass die technischen Hilfsmittel leicht transportierbar und ortsunabhängig sind. Auch soll die akustische Übertragungsqualität den Anforderungen einer guten Verständlichkeit genügen. Dies leisten so genannte Funkübertragungsanlagen, die im 8-m- und 2-m-sowie im UHF-Bereich arbeiten. Je nach Frequenzbereich steht hier eine unterschiedliche Anzahl von Kanälen zur Verfügung. Somit können in nebeneinander liegenden Räumen FM-Anlagen genutzt werden, ohne dass sie sich in der Übertragung stören.



Dieses Kommunikationssystem besteht aus einem direkt an einen FM-Sender angekoppeltes Mikrofon. Von diesem Sender werden drahtlos per Frequenzmodulation Signale an den Empfänger gesendet. Die Zuhörer erhalten einen Empfänger, an den ein Kopfhörer oder – für Hörgeräte-Träger – eine Teleschlinge angeschlossen werden kann. Diese Teleschlinge wird um den Hals getragen.

Die Vorteile dieser FM-Anlagen liegen auf der Hand: Durch die Funkübertragung sind Personen in

ihrer Platzwahl und Bewegung nicht eingeschränkt. Auch im großen Umkreis ist der Empfang weiterhin möglich. An die Empfangsgeräte lässt sich auch ein Kopfhörer anschließen, was leichtgradig schwerhörigen Menschen, die kein Hörgerät tragen, entgegenkommt. Der Einsatz von Kopfhörern für Hörgeräteträger sollte allerdings vermieden werden, da eine akustische Rückkopplung auftreten kann. Auch ist der Kopfhörer nicht an den individuellen Hörverlust angepasst.

Eine komplette Funkübertragungsanlage enthält in einem handlichen Koffer meist ein Mikrofon und 5 bzw. 10 Empfänger, die an die schwerhörigen Zuhörer verteilt werden können. Bei Einsatz dieser Anlage sollten die Zuhörer auf diese Möglichkeit hingewiesen werden.

- ⊕ ideal für kleinere Gruppen bis 10 Personen
- ⊕ mehrere Kanäle simultan möglich
- ⊕ freie Platzwahl und Bewegung
- ⊕ transportabel
- ⊕ ortsunabhängiger Betrieb (für Führungen, Schulungen...)
  
- ⊖ technische Kenntnisse für die Handhabung erforderlich
- ⊖ Folgekosten für regelmäßige notwendige Wartung
- ⊖ nicht abhörsicher

Ein Plus bei lauten Umgebungen und starkem Hall – die Induktionsanlagen

Kernstück einer induktiven Höranlage ist eine Induktionsschleife, die bei modernen Technologien nur

aus einer einzigen Drahtwindung besteht und im Fußboden, in der Wand oder auch im Deckenbereich verlegt wird. Diese Schleife wird durch einen speziellen Verstärker (Konstantstromverstärker) betrieben. Dieser „Loop-Driver“ wird mit den gewünschten Signalen (Sprache, Musik, Durchsagen, etc.) von einem Mikrofon oder durch Anschluss an eine bestehende Verstärkeranlage gespeist. Dadurch baut sich im Inneren dieser Schleife ein Magnetfeld auf, das den gewünschten Informationen entspricht. Wird ein zweiter Draht in dieses Magnetfeld gebracht (in diesem Fall ein Hörgerät mit eingebauter Induktionsspule), so kann an diesem Draht eine Spannung abgenommen werden. Der Techniker sagt, dass eine Spannung im zweiten Draht „induziert“ wird. Dieser Begriff der Induktion ist ein physikalisches Gesetz, ohne das weder Elektromotoren, Generatoren noch Transformatoren funktionieren würden. Die Induktionsleitung für Hörgeräte arbeitet also mit dem selben Prinzip und ist schon seit Jahrzehnten in Verwendung.

#### Die Qualität ist entscheidend

Induktive Höranlagen sollten genau nach den Vorschriften der internationalen Norm IEC 118-4 eingemessen werden. Ein seriöser Fachbetrieb verfügt über Meßgeräte zur ordnungsgemäßen Justierung der Anlage.

Allerdings hat es in den letzten 6 bis 8 Jahren eine enorme technische Weiterentwicklung gegeben, so dass

erst die heutige Technologie den Bedürfnissen der schwerhörigen Menschen im großen Umfang gerecht wird. Gute, dem heutigen Stand der Technik entsprechende Anlagen verfügen über einen integrierten Dynamikkompressor (AGC = Automatic Gain Control), sodass größere Lautstärkeunterschiede automatisch ausgeglichen werden. Dies bedeutet für den Hörgeräteträger, dass immer ein optimaler „Empfang“ herrscht, unabhängig davon, wie laut das Gesprochene ist und wie gezielt das Mikrofon benutzt wird.

Innerhalb der induktiven Hörschleife kann sich der schwerhörige Zuhörer frei bewegen, wichtig ist nur, dass er sein Hörgerät auf „T“ geschaltet hat. Durch diverse Zusatzgeräte können auch Menschen ohne Hörgeräte, z.B. bei leichtgradiger Schwerhörigkeit oder wenn aus medizinischen Gründen keine



Hörgeräte getragen werden können, eine induktive Anlage nutzen. Der Vorteil für Hörgeräteträger liegt darin, dass keinerlei zusätzliche Geräte benötigt werden. Da bei der Umschaltung der Hörgeräte auf „T“ meist das Mikrofon des Hörgerätes ausgeschaltet ist, ist der Empfang ohne störende Nebengeräusche, auf die schwerhörige Menschen ohnehin sehr sensibel reagieren, möglich.

Der Vorteil induktiver Höranlagen ergibt sich vor allem in lauter Umgebung oder bei starkem Hall in großen Räumen. Ein weiterer



Vorteil ist die Tatsache, dass alle übertragenen Informationen vollkommen unverzerrt das Ohr des Hörgeräteträgers erreichen. Es gibt keinerlei Beeinflussung vom Abstand zur Darbietung oder von sonstigen Hintergrundgeräuschen. Lautsprecheranlagen für Hörgeräteträger führen meist zu einer Verschlechterung der Verständlichkeit, da mit dem Hörgerät eine mehrfache Verstärkung entsteht.

In den meisten Fällen lassen sich induktive Höranlagen rasch, einfach und preiswert installieren. Bei Neubauten und Renovierungen sollte rechtzeitig ein Fachmann die Verlegung planen und eventuelle Störfelder mittels Computermessung begutachten. Störungen können insbesondere durch vorhandene Fremdmagnetfelder auftreten,

#### Auch ohne Hörgeräte testen

Beschaffen Sie sich bei Festinstallation einen Induktivempfänger, damit Sie selbst jederzeit die Funktion der Induktionsanlage überprüfen können.

deren Beseitigung heute aber durch eine besondere Verlegetechnik der Schleife in den meisten Fällen möglich ist. Auch die Abstrahlung einer Induktionsanlage in andere nebenliegende Räume, die vor allem bei älteren Anlagen auftritt, kann heute durch den Einsatz neuester Technik (Low-Spillover-System) vermieden werden. Eine sorgfältige Untersuchung der Gegebenheiten vor der Planung und eine fachgerechte Installation der induktiven Höranlage ist somit die Voraussetzung für eine einwandfreie Funktion des Systems.

Die Erfahrung zeigt nämlich, dass die oft feststellbare geringe Akzeptanz dieser induktiven Anlagen seitens der Hörgeräteträger darauf beruht, dass Anlagen nicht fachgerecht installiert oder veraltete Trafoverstärker eingesetzt wurden. Das in solchen Fällen wahrgenommene „Brummen“ einer Anlage ist darauf zurückzuführen. Stromverstärker hingegen arbeiten nicht nur störungsfrei, sondern bieten zudem eine bessere Berücksichtigung des Hochtonbereiches, der für die Ver-

ständigkeit der Sprache von großer Bedeutung ist.

Dieses System ist ideal für den Einsatz in öffentlichen und privaten Räumen. Der Einsatz des induktiven Prinzips ist aber nicht bloß auf Höranlagen in Räumen beschränkt, sondern wird auch bei vielen anderen Hilfsmitteln verwendet, so z.B. im Telefonbereich (im Telefonhörer, Zusatzverstärker, Schnurlosverstärker und sogar Mobiltelefon), öffentlichen Telefonzellen, Alarmanlagen und Reisebussen.

- ⊕ relativ günstig
- ⊕ keine Wartungskosten
- ⊕ sehr einfache Handhabung:  
Hörgeräteträger müssen Hörgerät nur auf Position „T“ stellen
- ⊕ unsichtbare Festinstallation
- ⊕ große Gruppen erreichbar (10 bis 500 Personen)
- ⊖ aufwändige und fehlerträchtige Installation (Fachbetrieb notwendig)
- ⊖ einkanalig
- ⊖ Übersprechen im Nebenraum möglich

Fest installiert und für viele Teilnehmer nutzbar: die Infrarotanlagen

Infrarotanlagen kommen hauptsächlich dort zur Anwendung, wo durch elektrische Installationen viele Störquellen erzeugt werden (z.B. Theater), oder in Räumlichkeiten, in denen es auf Abhörsicherheit ankommt (z.B. Gerichtssaal). Allerdings ist zwischen dem Sender und Empfänger eine Sichtverbindung erforderlich. Einfallendes Licht stört die Übertragung. Im Gegensatz zur in-



Links: IR-Sender, rechts: IR-Empfänger

duktiven Höranlage benötigen BenutzerInnen zusätzlich spezielle Infrarotempfänger. Eine Abgabestelle (z.B. an der Garderobe, am Empfang) und eine regelmäßige Wartung der Geräte sind unumgänglich. Der Infrarotempfänger besteht, vergleichbar mit dem Stethoskop, aus zwei Hörmuscheln oder einem Taschengerat. Hörgeräteträger benötigen noch zusätzlich verschiedene Überbrückungsgeräte wie einen Audioanschluss bzw. eine externe Induktionsspule. Leichtgradig schwerhörige Personen ohne Hörgeräte können die Infrarotempfänger in Verbindung eines Kopfhörers nutzen.

- ⊕ relativ mehrere Kanäle simultan möglich
- ⊕ abhörsicher, Empfang nur in einem Raum
- ⊖ aufwändige und fehlerträchtige Installation (Fachbetrieb notwendig)
- ⊖ technische Kenntnisse für die Handhabung notwendig
- ⊖ eingeschränkte Platzwahl und Bewegung
- ⊖ genügend Empfänger müssen zur Verfügung gestellt werden
- ⊖ regelmäßige Wartung der Empfänger notwendig
- ⊖ Störung durch Sonnenlicht möglich

## VOR- UND NACHTEILE DER ÜBERTRAGUNGSSYSTEME

FM-Anlagen	Infrarot-Anlagen	Induktive Höranlagen
mehrere Kanäle simultan möglich	mehrere Kanäle simultan möglich	einkanalig
freie Platzwahl und Bewegung	eingeschränkte Platzwahl (Sichtverbindung zum IR-Sender)	freie Platzwahl und Bewegung innerhalb der Schleife
in großem Umkreis zu empfangen	Empfang nur in einem Raum (Abhörsicherheit)	Übersprechen in den Nebenraum
Empfänger mit „Teleschlinge“ oder Audiokabel an einige HdO-Geräte ansteckbar	Empfänger mit „Teleschlinge“ oder Audiokabel an einige HdO-Geräte ansteckbar	Empfänger im HdO-Gerät vorhanden, teilweise auch im IdO-Gerät  HdO-Gerät ist „sowieso“ beim Hörer
Empfänger mit Kopfhörer für Personen ohne Hörgerät möglich	Empfänger mit Kopfhörer für Personen ohne Hörgerät möglich	Induktiv-Empfänger für Personen ohne Hörgerät/T-Spule möglich
Betrieb „Kopfhörer über Hörgerät“ nicht möglich (ak. Rückkopp.)	Betrieb „Kopfhörer über Hörgerät“ nicht möglich (ak. Rückkopp.)	HdO-Gerät ist bereits an individuellen Hörverlust angepasst
Kopfhörer ist nicht an individuellen Hörverlust angepasst	Kopfhörer ist nicht an individuellen Hörverlust angepasst	Induktiv-Empfänger ist nicht an individuellen Hörverlust angepasst
Bewilligung durch Fernmeldebehörde erforderlich		Installation des Schleifenkabels bei Nachrüstung aufwändig
Störungen durch Vor-schaltgeräte möglich	Störungen durch Sonnenlicht möglich	Brummeinstreuungen bei falscher Dimensionierung möglich
besonders geeignet für Dolmetscherbetrieb, Schulen, Personenführungsanlagen	besonders geeignet für Dolmetscherbetrieb, private Nutzung für Radio-/Fernseher-Ton	besonders geeignet für alle öffentlichen Räume mit wechselndem Publikum
personenbezogene Ausstattung	personen- oder gerätebezogene Ausstattung	raumbezogene Ausstattung

Sichtbar machen, selbst für hintere Reihen: Datenprojektoren (Beamer)

Datenprojektoren sind Geräte, die an Computer (z.B. zum Mitschreiben) und Videogeräte angeschlossen werden können, wobei unterschiedliche Standards verarbeitet werden. Zusätzlich sind sie in der Lage, Audiosignale in hervorragender Qualität wiederzugeben.

Achten Sie bei Datenprojektoren darauf, dass sie eine hohe Lichtleistung besitzen. So brauchen Räume nicht extra abgedunkelt werden, und Dolmetscher und Sprecher bleiben gut sichtbar. Die heutigen Datenprojektoren sind klein, handlich und passen in einen kleinen Koffer. Achten Sie darauf, dass Ihnen eine ausreichend große Leinwand oder eine weiße Wand zur Verfügung steht.

## Freie Sicht und alles andere als ein alter Hut - der Overheadprojektor

Overheadprojektoren sind für Schulungen und Gruppenarbeit genau das richtige Präsentationsmittel. Vorbereitete Folien oder kurze Stichworte können an die Wand projiziert werden und sind hilfreiche Begleiter. Sorgen Sie für scharfe Bilder, indem Sie die Leinwand ein wenig neigen oder die Objektiv-ebene schwenken. Diese Geräte haben den Vorteil, dass Sie mit Blickkontakt zum Publikum schnell Notizen auf Folie bringen können. Beachten Sie, dass die Sicht auf den Sprecher gewährleistet ist.

## Projektions- und Leinwände - unerlässlich für eine perfekte Projektion

Optimal auf Projektor und Datenprojektor abgestimmt, haben Leinwände zwei Aufgaben zu erfüllen: Sie müssen die visuellen Informationen unbeeinträchtigt wiedergeben und das projizierte Licht in Richtung des Publikums verteilen. Für Projektion in verschiedenen Räumen ist eine mobile Leinwand zu empfehlen. Die richtige Größe lässt sich anhand der folgenden Formeln ermitteln:

- Der untere Rand der Wand ist in einer Richthöhe von etwa 90-125 cm über dem Boden anzuordnen.
- Die Höhe der Leinwand sollte mindestens ein Sechstel der Entfernung von der Projektionswand bis zum am weitesten entfernten Betrachter betragen.

- Von der Projektionswand bis zum am nächsten sitzenden Betrachter ist ein Abstand von ungefähr der 1,5fachen Projektionswandbreite einzuhalten.

## VISUELLE HILFSMITTEL

### Sorgen Sie für gutes Licht!

Helle Räume sorgen für eine angenehme Atmosphäre und lassen die Teilnehmer nicht so schnell ermüden. Dunklere Räume und Kerzenlicht mögen zwar eine gemütliche Stimmung zaubern, bewirken bei hörgeschädigten Personen aber eher das Gegenteil: Das Folgen des Mundbilds oder der Gebärden wird sehr erschwert. Eine gute Beleuchtung des Vortragenden ist deshalb das A und O. Gehörtes und Gesehenes können so besser miteinander kombiniert werden. Desweiteren sollte der Sprecher es vermeiden im Gegenlicht zu stehen, da dies stark blendet. Sollte ein abgedunkelter Raum zum Beispiel bei Diavorträgen vonnöten sein, sorgen Sie für ein beleuchtetes Gesicht und deutlich gesprochene Erklärungen.

### Vorn oder hinten – platzieren Sie Ihre Besucher richtig!

Je nach Art der Veranstaltung ist es sinnvoll, eine bestimmte Sitzanordnung einzurichten. Für kleinere Gruppen stellen Sie bitte Stühle und Tische in einem Kreis oder in U-Form auf. Bei größeren Veranstaltungen mit mehreren Sitzreihen denken Sie bitte daran, eine geringe Saalbreite anzustreben, damit der Sprecher und der Dolmetscher frontal zu sehen sind. Reservieren Sie die ersten Rei-

hen für Hörgeschädigte und deren Begleiter. Bei weiten Entfernungen ist ein Absehen oder das Mitverfolgen von Gebärden nicht möglich. Sollte dies unumgänglich sein, sorgen Sie für ein ansteigendes Gestühl oder für ein erhöhtes Podium.

### Stark im Mitschreiben – die Schreibdolmetscher

Im Besonderen ertaubte und schwerhörige Menschen, die keine Gebärdensprache beherrschen, benötigen Schreibdolmetscher. Diese schreiben das Gesprochene mit.

Seit einigen Jahren gibt es ein computerunterstütztes Stenografiesystem für die deutsche Sprache. Dieses System wird in den USA im Gegensatz zu Deutschland sehr oft eingesetzt. Die derzeitigen Anwendungsbereiche liegen z.B. bei Gerichten, Banken, Versicherungen, Presseveranstaltungen und Wirtschaftsunternehmen.

Die computerunterstützte Stenografie bietet neben der Protokollierung auch die Möglichkeit von Simultanmitschriften, die sofort ausgedruckt, zur Weiterbearbeitung versandt oder auf Bildschirmen bzw. Projektionsflächen dargestellt werden können. Der Sinn einer Simultanmitschrift (Schriftstenografie/Schreibdolmetscher) liegt darin, den Tagungsteilnehmern eine Gedankensstütze zu geben. Sie kann Hörgeschädigten oder Ausländern sehr hilfreich zum Verständnis sein.

Die Stenografiermaschine hat drei Tastenblöcke: links, rechts und vorne in der Mitte. Mit den vier Fingern der linken Hand werden die

Anlaute der Silben dargestellt, mit den beiden Daumen die Inlaute (im Wesentlichen die Vokale) und mit den vier Fingern der rechten Hand erzeugt man die Auslaute. Sie arbeitet also – wie beim Stenografieren üblich – lautsprachbasiert. Diese Schreibmaschine ist so aufgebaut, dass bei Bedarf mit jeweils einem Finger zwei Tasten angeschlagen werden können. Somit ist es möglich, bis zu 20 Tasten gleichzeitig niederzudrücken. Der zeitliche Aufwand beim Niederdrücken von beispielsweise 13 Tasten ist nur geringfügig größer als beim Anschlagen einer einzelnen Taste. Wird die Maschine mit einem Computer verbunden, erscheint sofort auf dem Monitor (bzw. auf der Leinwand) die langschriftliche Übersetzung. Bei günstiger Schriftgröße sind immer die letzten fünf Zeilen sichtbar. Das Stenogramm lässt sich auch ausdrucken oder zur späteren Reinschriftbearbeitung speichern.

In Deutschland nutzen bisher leider nur wenige Stenografen das computerunterstützte System, da es die deutschsprachige Anpassung des elektronischen Stenografiesystems erst seit wenigen Jahren gibt. Aus diesem Grund sind die deutschen Stenografen überwiegend im parlamentarischen Bereich tätig und darauf spezialisiert. In den USA kommt man mit etwa 10.000 Vokabeln aus. Die für die Übersetzung aus der Laut- in die Schriftsprache erforderliche deutsche Wörterbuchdatei, die unbegrenzt erweiterbar ist, umfasst momentan etwa 460.000 Einträge des allgemeinen Wortschatzes sowie Namen und Begriffe aus Politik und Wirtschaft.



## Die Gebärdensprache – visuell ausgerichtete Kommunikation

Da viele Buchstaben und Wörter nicht einfach vom Mund abgesehen werden können, müssen hörgeschädigte Menschen viel kombinieren und raten. Dies kann zwangsläufig zu Missverständnissen führen. Für viele schwerhörige und ertaubte Menschen ist es deshalb eine große Erleichterung, wenn lautsprachbegleitende Gebärden benutzt (LBG) werden, die die gesprochene Sprache unterstützen.

Gehörlose Menschen bevorzugen dagegen meistens die Deutsche Gebärdensprache, die als ihre Muttersprache bezeichnet wird. Die DGS ist eine eigenständige Sprache mit eigener Grammatik. Sollten Sie GebärdensprachdolmetscherInnen für Ihre Veranstaltung nutzen wollen, klären Sie vorher, ob in LBG oder DGS gedolmetscht werden soll. Für Veranstaltungen mit schwerhörigem Publikum ist auf jeden Fall der Einsatz von LBG empfehlenswert.

### Einfach anfordern?

Tipps für das Bestellen von GebärdensprachdolmetscherInnen

Folgende Dinge sollten Sie beachten, wenn Sie eine Veranstaltung mit hörenden und hörgeschädigten Personen durchführen möchten:

Stellen Sie den DolmetscherInnen Vorbereitungsunterlagen bitte eine Woche vor Veranstaltungsbeginn zur Verfügung! Rednermanuskripte, Namenslisten von relevanten Personen, bzw. Abkürzungen von Arbeitsteams und Zahlenübersichten, kulturelle Beiträge wie Liedtexte helfen den DolmetscherInnen Inhalte zu verstehen, Kontexte und Hin-

tergründe zu erschließen und zuzuordnen. Auch über den Einsatz von Medien, wie Videofilme, Overheadprojektor sollte informiert und das Material zugänglich gemacht werden.

Abhängig von der geplanten Veranstaltungsart und Veranstaltungslänge ist die Anzahl der DolmetscherInnen. Dies trifft insbesondere für Konferenzen, Tagungen, Betriebsversammlungen, Seminare und Vorlesungen zu, die eine Dauer von einer Stunde übersteigen. Bei solchen Einsätzen müssen sich zwei DolmetscherInnen abwechseln, da der Konzentrationspegel nach zwanzig Minuten so stark sinkt, dass Dolmetscherfehler unvermeidbar sind. Hinzu kommt die hohe körperliche Belastung, die sogar zum Auftreten von Berufskrankheiten führen kann.

Bitte planen Sie für die DolmetscherInnen Pausenzeiten ein. Auch wenn in Doppelbesetzung gedolmetscht wird, haben DolmetscherInnen lediglich eine körperliche Pause, sie stehen weiterhin unter einer großen Konzentration. Bitte haben Sie Verständnis, wenn sich die Dolmetscher in den Pausen zurückziehen und nicht für weitere Dolmetschleistungen zur Verfügung stehen. Die Strukturierung der Veranstaltungsabläufe und deren Veränderung sind unbedingt den DolmetscherInnen mitzuteilen. Bitte bedenken Sie hierbei, dass bei mehreren Arbeitsgruppen auch mehrere Dolmetscherteams zum Einsatz kommen müssen.

Bitte überlegen Sie während der Organisation einer Veranstaltung, welchen Standort mit ausreichender Beleuchtung und guter Akustik

für die DolmetscherInnen am günstigsten ist. Vergessen Sie nicht, dass die DolmetscherInnen auch bei Verdunkelung von Räumen immer sichtbar bleiben müssen. Bitte stellen Sie ggf. ein Podest und Mikrofone (zum Dolmetschen von Gebärdensprache in Lautsprache) zur Verfügung.

Falls Sie innerhalb der Veranstaltung Bild- und Tonaufnahmen planen, sprechen Sie dies bitte mit den DolmetscherInnen ab und holen Sie sich deren Einverständnis. Dies sollte sich auch auf die Höhe des Honorars auswirken.

Wenn Sie mit Hilfe von DolmetscherInnen kommunizieren, berücksichtigen Sie bitte folgendes:

- DolmetscherInnen haben im Dolmetschprozess eine klar definierte Rolle. Deshalb sprechen Sie bitte die DolmetscherInnen nicht persönlich an oder fragen sie nach deren Meinung.
- Während Ihres Vortrages können Sie Ihr gewohntes Sprachtempo und Ihren Sprachstil beibehalten. Die DolmetscherInnen werden Ihnen gegebenenfalls sagen, ob Sie schneller oder langsamer sprechen sollen.

## Brandmeldeanlagen für Hörgeschädigte

Trotz unverwechselbarer Beschallung mit einem DIN-Ton sind Hörgeschädigte auf optische Alarmgeber angewiesen, weil z.B. beim Hören über die Induktionsanlage der Schwerhörige keine Umgebungsgeräusche, also auch Warnsignale wahrnehmen kann. Zudem gibt es unter Schwerhörigen sehr

große Unterschiede bei der Verständlichkeit, Gehörlose und Ertaubte sind ausschließlich auf optische/visuelle Hilfsmittel angewiesen.

Eine Brandmeldeanlage besteht im Wesentlichen aus der Brandmelderzentrale, den Brandmeldern und den Alarmgebern. Bereits vorhandene Brandmeldeanlagen können mit optischen Alarmgebern erweitert werden. Eine Installation ist in jedem öffentlich zugänglichem Raum notwendig, also neben Sälen, Schulungsräumen auch in Toiletten, Duschkabinen, Garderobe, usw.

## KONTAKTADRESSEN

mehr Informationen:  
Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenbund e.V.  
Geschäftsstelle  
In der Oik 23, 54290 Trier  
Tel: 06 51-9 12 99 44 Fax: 06 51-9 12 99 45  
E-Mail: bundesjugend@schwerhoerigen-netz.de  
<http://www.schwerhoerigen-netz.de/bundesjugend>

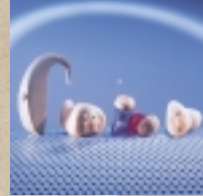
Schreibdolmetscher:  
über  
Deutscher Schwerhörigenbund e.V.  
Breite Straße 3 - 13187 Berlin  
Tel: 030/47 54 11 14, Fax: 030/47 54 11 16  
E-Mail: DSB@Schwerhoerigkeit.de

Gebärdensprachdolmetscher  
Verband der  
Gebärdensprachdolmetscher  
Ebersbrunner Straße 25  
08064 Zwickau  
Tel: 03 75 / 77 04 40, Fax: 03 75 / 77 04 41 0  
E-Mail: Idz.sachsen@t-online.de

Eine ausführliche Adressenübersicht zu technischen Hilfsmitteln finden Sie im Schwerhörigen-Netz. Hierzu besuchen Sie bitte die Seite:  
<http://www.schwerhoerigen-netz.de/Ratgeber/Technik/Adressen>

# HÖREN ERLEBEN

Als einer der größten Hörgerätehersteller ist GN ReSound als technologisch führendes Unternehmen bekannt. Wir entwickeln unsere Produkte mit dem Anspruch, Ihre Lebensqualität durch intelligente, technische Lösungen zu verbessern.



So haben wir zum Beispiel mit unserer Canta7 Hörgeräteserie wieder neue zukunftsweisende Standards gesetzt. Canta7 verbindet innovative Highlights mit höchstem Tragekomfort, so dass Sie wieder aktiv am Leben teilnehmen können, ohne Kompromisse eingehen zu müssen.



Mit Hörgeräten von GN ReSound wird Hören wieder zum Erlebnis! Wenn Sie mehr über unsere Hörgeräte erfahren möchten, besuchen Sie uns doch auf unserer Homepage [www.gnresound.de](http://www.gnresound.de)

## Wir machen uns stark für junge Hörgeschädigte – die Bundesjugend im DSB e.V.

Die Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenbund e.V. vertritt die Interessen aller jungen Schwerhörigen bis zum Alter von 35 Jahren. Dabei wird die Zusammenarbeit mit Jugendgruppen und Ortsvereinen im DSB groß geschrieben. Ganz wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit sind der Austausch und die Kontaktpflege mit anderen Institutionen und Verbänden.

Junge schwerhörige Menschen haben es nicht leicht. Häufig müssen sie erst ihren Weg finden in einer Welt, in der Kommunikation zu den Schlagwörtern zählt. Hier ist die Bundesjugend aktiv: Zahlreiche Informationen, Workshops und Veranstaltungen sollen vor allem junge hörgeschädigte Menschen fördern und ihnen neues Selbstbewusstsein bringen. Erst wenn der schwerhörige junge Mensch lernt, zu seiner Hörbehinderung zu stehen, wird er in der Lage sein, die kommunikativen Erschwernisse in Ausbildung, Beruf sowie im späteren Leben besser zu bewältigen.

Mitglieder der Bundesjugend sind Jugendgruppen und auch einzelne junge Menschen. In gemeinsamen Projekten wird die Zusammenarbeit und der Austausch gefördert. So ist das Netzwerkprojekt gestartet worden, welches schwerhörige und interessierte Menschen mittels Informationen miteinander vernetzen soll. Eine etwas andere Veranstaltung bietet das Sommercamp für junge hörgeschädigte Menschen. Zahlreiche Workshops, gemeinsame Feten, Infostände und Diskussionsrunden sind hörgeschädigtengerecht aufbereitet und werden von Betroffenen für Betroffene gemacht.

Für solche Projekte benötigt man einen starken Partner. Die vorliegende Technikbroschüre konnte nur mit finanzieller Unterstützung des Hörgeräte-Herstellers GN ReSound realisiert werden. Unterstützung können aber auch Sie leisten: schon mit Ihrer Mitgliedschaft oder einer finanziellen Förderung können wichtige Projekte durchgeführt werden, die Hörgeschädigten zugute kommen.

Sprechen Sie uns einfach an.

Diese Broschüre wurde überreicht durch: